

benevol Nachrichten

Nr. 27
Juni 2026

Freiwilligenarbeit im Aargau

Lebenswelten verbinden

benevol





Freiwilliges Engagement baut Brücken

In unserer Gesellschaft leben Menschen, die auf vieles verzichten müssen und sich ausgegrenzt fühlen. Zudem fehlt es diesen Menschen oft an Unterstützung und einer konkreten Perspektive. Die Freiwilligenarbeit hat hier eine zentrale Rolle: Sie ergänzt bestehende Angebote, ermöglicht dazuzugehören und eröffnet Menschen in prekären Situationen den Raum, zur Ruhe zu kommen und ihre nächsten Schritte zu planen. Freiwillige helfen Menschen am Rande unserer Gesellschaft sich im Behördendschubel zurechtzufinden, kochen in der Gassenküche für Armutsbetroffene, betreuen Wohnungslose in der Notschlafstelle oder begleiten geflüchtete Familien im Alltag. Freiwilliges Engagement ist die Brücke, die Menschen am Rande der Gesellschaft den Weg in unsere Mitte ebnet.

Im Oktober vergeben die Aargauer Landeskirchen und benevol Aargau den Aargauer Sozialpreis 2026. Mit der Auszeichnung werden Initiativen geehrt, die zeigen, wie Freiwilligenarbeit im Kanton Wirkung entfaltet – vom kleinen Quartierprojekt bis zum kantonsweiten Netzwerk. Als Mitglied der Jury erlebe ich, wie beeindruckend, vielfältig und gewinnbringend diese Projekte sind. Darum meine Einladung an Sie: Nehmen Sie am Online-Voting teil, das am 12. August startet, machen Sie engagierte Personen sichtbar – oder lassen Sie sich selbst zum Mitpacken inspirieren. Jedes Projekt, jedes Engagement und jedes offene Ohr zählt, damit Menschen am Rand der Gesellschaft Schritt für Schritt ins Zentrum rücken und Lebenswelten verbunden werden.

Lorraine Méryllat
Leiterin Kantonalen Sozialdienst
Jurymitglied Sozialpreis 2026

Inhaltsverzeichnis

3

Sozialpreis, Tag der Nachbarschaft

4-5

Wenn Freiwilligenarbeit wieder Struktur gibt

6-8

Ein Ort, an dem Rollen ineinanderfließen

9

Veranstaltungen und Buch zum UNO-Jahr der Freiwilligen

10

Das Projekt «Engagiert und Integriert» wächst weiter

11

Kurse und Veranstaltungen

Impressum

Herausgeberin: benevol Aargau
 Fachstelle für Freiwilligenarbeit
 Bleichemattstrasse 42, 5000 Aarau
 Telefon 062 823 30 44
 benevol-aargau.ch
 info@benevol-aargau.ch

In Zusammenarbeit mit benevol Kanton Bern

Redaktion: Janine Bachmann, Nina Gutweniger,
 Lea Masserini, Samuel Steiner

Auflage: 1800 Ex.
 Erscheint 2 x jährlich

Bilder:
 Titelbild: iStock
 S. 3: Unsplash, S. 4 / 5: Lea Masserini,
 S. 6 – 8: Janine Bachmann, S. 9: Merian Verlag,
 S. 10: Nithiya Sathasivam

Layout/Druck: Druckerei AG Suhr,
 drucksuhr.ch



Aargauer Sozialpreis 2026

Viele Menschen investieren ihre Zeit unentgeltlich und ohne eigennützige Motive zu verfolgen. Dieses freiwillige, soziale Engagement ist nicht selbstverständlich. Der Sozialpreis von benevol Aargau und der Reformierten, Römisch-Katholischen und Christkatholischen Landeskirche Aargau verhilft diesem Engagement zu mehr Sichtbarkeit und regt zur Nachahmung an. Ab dem 12. August kann die Öffentlichkeit wieder mitbestimmen, wer den Aargauer Sozialpreis 2026 gewinnt.

www.sozialpreis-ag.ch



Tag der Nachbarschaft

Am Freitag, 29. Mai 2026 beteiligte sich die Schweiz bereits zum 22igsten Mal am Internationalen Tag der Nachbarschaft. Als Teil des Netzwerks «Tag der Nachbarschaft» ermutigten wir auch in diesem Jahr Gemeinden und Institutionen im Kanton Aargau, diesen Anlass gezielt zu unterstützen, denn gute Nachbarschaft hilft, die Herausforderungen des Alltags zu meistern. Dabei ging es nicht darum, dass die Gemeinden selbst Anlässe organisieren oder Aktionen ins Leben rufen, sondern darum die eigenen Bewohner:innen zu motivieren sich mit Initiativen zu beteiligen. Mit einem breiten Angebot an Werbe- und Informationsmaterial sowie gezielten Medieninformationen haben wir dafür gesorgt, dass der Anlass breite Aufmerksamkeit erlangt und hoffentlich rege gefeiert wurde.

Hast du zum Aktionstag etwas umgesetzt? Wir würden uns freuen davon zu hören. Egal wie gross oder klein deine Aktion war – wir freuen uns über jeden Bescheid! E-Mail oder Anruf genügt.



Wenn Freiwilligenarbeit wieder Struktur gibt

An einem Sonntagabend in Bern-Holligen ist das Restaurant Dock8 eigentlich geschlossen. Doch heute wird hier für 84 Gäste ein Dreigang-Menü zubereitet. Das von der Stadt Bern in Zusammenarbeit mit WohnenBern organisierte Sonntagsnacht bietet armutsbetroffenen Menschen jeden Sonntag eine kostenlose warme Mahlzeit.

Ich durfte an einem Abend im Dock8 dabei sein und möchte euch nun berichten, wie ich meinen Schnuppereinsatz erlebt habe. In meiner eigenen, eher privilegierten Bubble ist Freiwilligenarbeit oft verknüpft mit Motiven wie «etwas zurückgeben», «sich nach der Pensionierung engagieren»



oder «im Verein mithelfen». An diesem Abend wurde mir einmal sehr deutlich: Freiwilligenarbeit kann auch dann zentral werden, wenn das Leben nicht stabil läuft. Wenn etwas bricht, Routinen entfallen und man wieder Anschluss sucht. Gerade in solchen Phasen kann Freiwilligenarbeit Struktur geben, Sinn stiften und soziale Kontakte ermöglichen, temporär oder langfristig. Nicht als schnelle Lösung, sondern als Ort, an dem man wieder eine Rolle hat, gebraucht wird und etwas leisten kann.

Zwei Köch:innen, zwei Biografien und ein gemeinsamer Anker

Vor Ort kristallisierten sich für mich zwei Personen als zentrale Gesprächspartner:innen heraus: Thomas und Nicole. Ihre Geschichten zeigen, dass Freiwilligenarbeit in unsicheren Phasen Struktur geben, Zugehörigkeit schaffen und ein Gefühl von Wirksamkeit ermöglichen kann. Beide engagieren sich seit mehreren Jahren beim Sonntagsnacht und arbeiten dort als Koch und Köchin. Auffällig war, dass beide eine professionelle Ausbildung in der Gastronomie absolviert haben und ihre freiwillige Tätigkeit stark an ihre frühere berufliche Identität anknüpft.

Nicole erzählte mir im Lauf des Abends, dass sie heute zwar über eine eigene Wohnung verfügt, zuvor jedoch eine Zeit lang auf der Strasse gelebt habe. Die Gründe liess sie offen, und ich verzichtete bewusst darauf, weiter nachzufragen. Mir erschien es wichtig, ihr die Deutungshoheit über ihre Geschichte zu überlassen und nur so viel Raum einzunehmen, wie sie mir von sich aus zugestand. Gegen Ende des Abends äusserte sie den Wunsch, eines Tages wieder in die reguläre Arbeitswelt zurückzukehren, auch wenn unklar bleibt, ob und in welcher Form dies möglich sein wird.

Thomas musste seine Tätigkeit in der Gastronomie aus gesundheitlichen Gründen aufgeben. Nach seinem letzten bezahlten Einsatz in einem Restaurant erlitt er einen gesundheitlichen

Zusammenbruch und wurde mit einer akuten Bauchspeicheldrüsenentzündung auf der Intensivstation behandelt. Die Ärzt:innen rieten ihm dringend davon ab, in den stressintensiven Gastro-Alltag zurückzukehren. Heute lebt Thomas von Sozialhilfe und kann dank seines freiwilligen Engagements weiterhin als Koch tätig sein. Die Arbeit beim Sunntigsnacht ermöglicht ihm, an seine frühere berufliche Praxis anzuknüpfen und sich kompetent und wirksam zu erleben. Für mich liegt genau hier eine Stärke solcher Einsätze: Freiwilligenarbeit ist nicht nur Hilfe für andere. Sie kann auch für die Freiwilligen selbst ein Ort sein, an dem man wieder in einen Rhythmus kommt, Teil eines Teams ist und sich als handlungsfähig erlebt.

Ein Menü, das man so nicht erwartet

Im kulinarischen Bereich war ich tief beeindruckt vom Menü, das an diesem Abend für insgesamt 84 Gäste zubereitet wurde. So viele Sitzplätze bietet das Dock8. Serviert wurde ein Dreigang-Menü, dessen Qualität und Sorgfalt ich in dieser Form nicht erwartet hätte.

Der Vorspeisensalat bestand aus einer Vielzahl fein abgestimmter Komponenten: marinierte Pilze, sehr fein geschnittenes Gemüse, Trauben sowie ein Stück Drachenfrucht, die ich an diesem Abend zum ersten Mal probieren durfte. Besonders in Erinnerung geblieben ist mir die Salatsauce, in der Thomas unter anderem Erdbeeren verarbeitet hatte. Als Hauptgang wurden Capuns mit Reis und einer aromatischen Pilzrahmsauce serviert. Den Abschluss bildete ein Sauerrahm-Kirsch-Glacé, begleitet von selbst gebackenen Blätterteig-Zimtschnecken und Schokoladensauce.

Einlass, Regeln, Koordination

Überrascht war ich von der Vielfalt der Gäste an diesem Abend. Es wurde deutlich, dass im Sunntigsnacht unterschiedliche Lebensrealitäten aufeinandertreffen, Menschen mit sehr verschiedenen Hintergründen, Situationen und Bedürfnissen. Für mich war das ein Moment, der gezeigt hat: Solche Angebote sind nicht nur Essensausgabe, sondern auch sozialer Raum. Und damit beinhalten sie immer auch Aushandlung, Regeln und Koordination.



Beim Sunntigsnacht wird Wert auf Qualität gelegt: Vorspeisensalat mit Erdbeersalatsauce.

Kurz vor dem Einlass begleitete ich Vera, eine festangestellte Mitarbeiterin des städtischen Angebots Pinto (Aufsuchende Sozial- und Konfliktarbeit), zum Haupteingang. Dort wurden die Gäste in Fünfergruppen eingelassen. Während dieses Prozesses erklärte mir Vera, dass dieser Moment besonders heikel sei und häufig Konfliktpotenzial berge. Menschen kämen über nicht vorgesehene Eingänge, Zeitstrukturen würden nicht eingehalten, und es könne zu Spannungen zwischen unterschiedlichen Gruppen kommen. Erst durch ihre Erläuterungen wurde mir bewusst, wie viel situative Aufmerksamkeit und Erfahrung notwendig ist, um diesen Übergang reibungslos zu gestalten.

Eine Erfahrung, die bleibt

Nachdem alle Gäste bedient waren, ass ich gemeinsam mit dem Team hinter dem Tresen. Nach dem Dessert beteiligten sich einige Gäste freiwillig am Aufräumen. Auch ich half mit, hatte jedoch zeitweise das Gefühl, eher im Weg zu stehen als tatsächlich zu entlasten. Dennoch begegnete mir das Team mit grosser Offenheit und Wertschätzung.

Zum Abschluss sagte mir Nicole: «I ha scho zwöi linggeri Häng erläbt. Darfsch aso sehr gärn wiedercho.» Diese Aussage berührte mich und brachte mich dazu, ernsthaft darüber nachzudenken, mich künftig regelmässig, beim Sunntigsnacht zu engagieren.

Der Abend hat meinen Blick auf Freiwilligenarbeit erweitert. Nicht nur als «etwas zurückgeben», sondern als soziale Praxis, die Menschen in sehr unterschiedlichen Lebensphasen tragen kann. Sie kann Struktur, Zugehörigkeit und Wirksamkeit ermöglichen.

**Lea Masserini,
benevol Kanton Bern**

Ein Ort, an dem Rollen ineinanderfliessen

Bereits im Jahr 1983 wurde der Grundstein für das heutige HOPE Christliches Sozialwerk gelegt. Damals gründete ein pensionierter BBC-Ingenieur das «Jesus lebt Hilfswerk» und schuf in den Räumlichkeiten an der Badener Stadtturmstrasse die Basis für die noch heute dort ansässige karitative Organisation. Die vier Schlagworte «Begegnen», «Betreuen», «Beschäftigen» und «Beherbergen», unter welchen HOPE seine Arbeit zusammenfasst, machen deutlich, wie breit die niederschweligen Angebote für Menschen – unabhängig von Konfession, Ethnie, Gesundheit oder Status – sind.



Die Grenzen zwischen Klient:innen und Freiwilligen sind bei HOPE fliessend. Mehrere Personen aus dem Freiwilligenteam waren oder sind gleichzeitig Nutzer:innen der Angebote.

Beim Eintritt in den Gastraum fällt sofort auf: Hier kennt man sich. An verschiedenen Tischen sitzen Menschen und tauschen sich aus. Die letzten Spuren des Frühstücks sind noch sichtbar, doch es liegt Aufbruch in der Luft. Ich werde freundlich begrüsst und interessiert gemustert. Der Raum strahlt Wärme aus und man merkt, dass sich die Menschen hier wohl und wahrscheinlich auch ein wenig zu Hause fühlen.

Bea Steiner ist seit rund sieben Jahren beim HOPE tätig und seit einigen Monaten auch zuständig für

die Freiwilligenkoordination. Neben den rund 25 Angestellten, welche in unterschiedlichen Pensen etwas mehr als 15 Vollzeitstellen abdecken, engagieren sich knapp 70 Freiwillige beim HOPE. Ohne sie wäre vieles nicht oder zumindest nicht im gewohnten Umfang und der aktuellen Qualität zu leisten. Bea schwärmt vom Osterbrunch, der vor kurzem stattgefunden hat. Damit alle rund 60 hungrigen Bäuche gefüllt werden konnten, wurden die Gäste etappenweise verköstigt. «Zahlreiche Freiwillige sorgten dafür, dass das Lokal liebevoll dekoriert war, und sie verwöhnten die Gäste mit Osterküchlein und anderen Leckereien.» Sie erzählt auch vom Winterzauber Baden, an dem HOPE zwei Mal pro Woche an einer Feuerstelle Suppe und Tee anbot. Im Rahmen eines Corporate Volunteering* der ABB haben sich auch Personen eingesetzt, die bis dato kaum Kontakt zum HOPE und dessen Gästen hatten. Diverse Rückmeldungen zeigten, dass durch die entstandenen Begegnungen Hemmschwellen abgebaut und Vorurteile korrigiert werden konnten.

*

Corporate Volunteering: gemeinnützige Tätigkeit während der Arbeitszeit

Sorgfältig organisierte Einsätze leisten einen wertvollen Beitrag für die Gesellschaft, ermöglichen ungewohnte Einblicke und helfen beim Abbau von Vorurteilen. Bei Gruppeneinsätzen ist der organisatorische Aufwand für gemeinnützige Organisationen oft hoch, weshalb gewisse Organisationen eine Kostenbeteiligung verrechnen. Einzeleinsätze sind daher oft nachhaltiger.

Weitere Infos:

benevol-aargau.ch/corporate-volunteering

Vielfältige Aufgaben für Freiwillige

Die Freiwilligen beim HOPE kommen aus den verschiedensten Bereichen. Oft sind es Menschen, die im Berufsalltag Verantwortung tragen und hier bewusst eine andere, unterstützende Funktion ein-



Das gemeinsame Gestalten von Karten ist eine sinnvolle Beschäftigung, stärkt das Selbstbewusstsein und fördert das Gemeinschaftsgefühl.

nehmen möchten. Nebst den bereits genannten saisonalen Aktivitäten profitieren auch die regelmässigen Angebote von der Unterstützung. So sind dienstags drei oder vier Freiwillige bei der Lebensmittelabgabe im Einsatz, bei den Gassenteams Baden und Brugg begleitet je ein:e Freiwillige:r eine Fachperson bei der Gassenarbeit, im Restaurant unterstützen sie beim Service, Rüsten sowie bei Reinigungsarbeiten und auch der Sonntagstreff darf jeweils auf die Hilfe von zwei oder drei Personen zählen.

Zu meiner Überraschung hatte sich auch der Geschäftsleiter, Christian Obrist, Zeit für ein Gespräch reserviert. Schon der Weg zu einem ungestörten Raum zeigte: hier geht man unkompliziert, aber respektvoll miteinander um. Christian, der seit knapp einem Jahr beim HOPE arbeitet, erzählt von seinem unkonventionellen und vielseitigen Werdegang. Ein offenes Gespräch mit einem Menschen, der aus eigener Erfahrung weiss, was es heisst, wenn nicht immer alles nach Plan läuft. Und genau das scheint eine gute Voraussetzung für seine Arbeit zu sein.

Verzahnte Angebote

Bereits im Gespräch mit Bea habe ich herausgehört, dass sich seit dem Führungswechsel einiges verändert habe. Darauf angesprochen reagiert Christian offen. Es sei ihm wichtig, seinen eigenen Stil einzubringen, da seien Veränderungen unabdingbar. Er wolle anpacken und motivieren, Verantwortung übernehmen, aber auch Freiheiten einräumen. Ein

klares Durchgreifen sei hier und da nötig gewesen, doch langsam kehre wieder Ruhe ein. Die neue Tätigkeit fordere ihn heraus, mache aber Spass. Auf die Frage, was ihm am HOPE besonders gefalle, nannte er zwei Punkte: Die starke Verankerung in der Gemeinde sowie das verzahnte Angebot, das von der aufsuchenden Sozialarbeit bis zum Wohnzentrum reicht. Dies führe dazu, dass zum Beispiel ein Timeout in einer Wohnform nicht zum Verlust der Beziehung führen müsse. HOPE könne in Kontakt bleiben, auch wenn ein:e Klient:in gegebenenfalls in eine andere Abteilung wechsele. Dies sehe er als klaren Vorteil des «Badener Modells», wie er es nennt.

HOPE sucht Wohnraum

Um Menschen in schwierigen Lebenssituationen auf dem Weg in ein stabiles Leben unterstützen zu können, wird geeigneter Wohnraum in Gehdistanz zum Bahnhof Baden – und damit dem in der Nähe beheimateten HOPE – gesucht. Ob Wohnung, Studio, Ein- oder Mehrfamilienhaus, Stockwerkeigentum oder Hotel. Idealerweise langfristig, aber die Geschäftsleitung ist kreativ und offen genug, um auch die Chancen einer Zwischennutzung zu erkennen.

Fliessende Grenzen

Beim anschliessenden Mittagessen setzten wir uns zu einem Bewohner. Er erkundigt sich bei Christian freundlich nach Neuigkeiten zu seiner Wohnsituation, einer Zwischennutzung. Die Antwort ist offen,



Mithelfen?
Weitere Infos:
hope-baden.ch/
mitarbeit

Freiwillige bereiten in der Küche die Teller für den Spaghettitreff vor.

aber nur bedingt konkret. Schlicht, weil es noch keine abschliessende Antwort gibt. Umso wichtiger scheint mir, dass Christian nicht beschönigt und dennoch klar erkennen lässt: Wir kümmern uns, es wird eine Lösung geben.

Schon kurz nach dem Mittagsservice sind die Tische geräumt, gereinigt und es werden Kisten mit Material für die Weihnachtskartenproduktion verteilt. Die Fachverantwortliche erzählt von ihren Erfahrungen beim HOPE und lässt durchblicken, dass auch ihr Lebensweg nicht immer geradlinig war. Den Glauben an Gott erwähnt sie als rettenden Anker. Auch in den anderen Gesprächen an diesem Tag, wird die religiöse Überzeugung als zentrales Element deutlich.

Gegen Abend wird für den Spaghettitreff gedeckt und in der Küche hantiert ein Team aus drei Freiwilligen. Ich komme schnell mit ihnen ins Gespräch und mir fällt einmal mehr auf, dass hier die Grenzen zwischen Klient:innen und Freiwilligen fließend sind. Mehrere Personen aus dem Freiwilligenteam

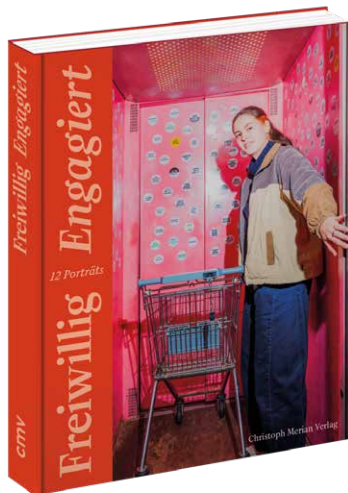
waren oder sind auch Nutzer:innen der Angebote. Und selbst bei den Angestellten zeigt sich, dass die Grenzen zwischen Helfen und Hilfe empfangen ineinanderfliessen. In mehreren Gesprächen durfte ich erfahren, wie hilfreich es sein kann, eine Aufgabe zu haben, die Struktur schafft und dass Freiwilligenarbeit in der Regel beide Seiten bereichert.

Janine Bachmann, benevol Aargau

«Die Spaghetti schmecken hier einfach himmlisch und besser als zu Hause – die Atmosphäre und die Mischung aus Menschen von der Gassenarbeit, Freiwilligen Mitarbeitenden und Gästen verschmilzt zu einer einzig grossen Familie, in welcher jede Person wichtig ist und sich niemand allein fühlen muss.»

Ein regelmässiger Gast beim Spaghettitreff

«Freiwillig engagiert»: Das Buch zum UNO-Jahr der Freiwilligen 2026



Im Rahmen des UNO-Jahres der Freiwilligen publiziert benevol Aargau zusammen mit GGG Benevol (Basel-Stadt) und benevol Baselland beim Merian Verlag ein Buch mit 12 Portraits von Freiwilligen aus der Nordwestschweiz. Die spannenden Texte und farbenfrohen Bilder bieten exemplarische Beispiele aus der grossen Vielfalt von Engagements in den Bereichen Soziales, Kultur und Nachhaltigkeit. Die

portraitierten Personen zeigen zudem die gesellschaftliche Breite der Freiwilligen auf. Neben ihren verschiedenen Tätigkeiten unterscheiden sie sich auch in Alter, Geschlecht und Migrationserfahrung.

Aus dem Tätigkeitsgebiet von benevol Aargau stammen vier Freiwillige: Laurence Muller engagiert sich bei HEKS neue Gärten, Andreas Keller ist bei Tischlein deck dich tätig, Lukas Lütolf unterstützt die Notschlafstelle Olten und Erin Spencer ist Aktivistin beim KIFF (siehe Titelbild). Die Portraits wurden in enger Zusammenarbeit mit den drei beteiligten benevol-Fachstellen ausgewählt, zudem bietet ein Interview mit den drei Stellenleitenden eine fachliche Einordnung.

Das Buch überzeugt mit pointierten Texten und starken Bildern auf 184 Seiten. Es kann bereits unter www.merianverlag.ch vorbestellt werden und ist ab Oktober im Buchhandel erhältlich. Für Freiwilligenorganisationen gibt es einen gestaffelten Mengenrabatt. Ein tolles (Weihnachts-)Geschenk für alle Freiwilligen!

Bestellformular für Mengenrabatt:



Freiwilligenarbeit – wer gewinnt?

Öffentliche Veranstaltungsreihe

Im Herbst veranstalten wir an fünf verschiedenen Orten im Kanton Abendveranstaltungen, an welchen wir die Öffentlichkeit für Freiwilligenarbeit sensibilisieren sowie unser Buch vorstellen. Wir beleuchten dabei die Themen Motivation, Nutzen und Grenzen von freiwilliger Arbeit. Nebst spannenden Fachinputs erwarten dich angeregte Podiumsdiskussionen. Der jeweils anschliessende Apéro bietet die Gelegenheit, sich über das Gehörte und weitere relevante Themen auszutauschen.

Die Veranstaltungen finden vom 16. November bis 4. Dezember in Aarau, Lenzburg, Rheinfelden, Wohlen und Baden statt.

Das Datum für den Anlass in Aarau (beneforum) steht bereits fest:

Dienstag, 24. November 2026,
18:00 – 20:00 Uhr

Weitere Infos:

benevol-aargau.ch/wer-gewinnt



Das Projekt «Engagiert und Integriert» wächst weiter

Für Menschen mit geringen Deutschkenntnissen ist der Einstieg in die Freiwilligenarbeit oft schwieriger als für andere. Informationen über Möglichkeiten sind für sie kaum zugänglich, die nötigen Kontakte fehlen und die Hemmschwelle ist hoch. Genau hier setzt das Projekt «Engagiert und Integriert» von benevol Aargau an. Es unterstützt Organisationen dabei, niederschwellige Einsätze anzubieten, und begleitet Interessierte auf dem Weg zu ihrem ersten freiwilligen Engagement.

Im vergangenen Jahr haben wir das Projekt von der Region Aarau auf die Regionen aargauSüd, Zofingen und Brugg ausgeweitet. Die Bilanz fiel dabei erfreulich aus. In allen Regionen konnten deutlich mehr Menschen mit geringen Deutschkenntnissen einen freiwilligen Einsatz beginnen. Gleichzeitig wuchs die Zahl der Organisationen, die Menschen unterschiedlichster Herkunft bei sich einsetzen möch-

ten. Auch die Medienresonanz war gross: Radio Argovia, die Aargauer Zeitung und mehrere Lokalmedien berichteten über das Projekt.

Zusätzlich haben wir die Informationsmaterialien weiterentwickelt. Neu stehen drei zielgruppenspezifische Flyer zur Verfügung: einer für mögliche Freiwillige in einfacher Sprache, einer für interessierte Organisationen und einer für Vermittlungsorganisationen wie Sprachschulen oder Beratungsstellen. Die Materialien kommen in allen Regionen zum Einsatz und erleichtern den ersten Kontakt erheblich.

Ein vertrautes Gesicht in der Wohn-gemeinschaft

Ein schönes Beispiel für «Engagiert und Integriert» findet sich in der Wohngemeinschaft 5 der Stiftung Domino in Brugg. Dort engagiert sich Meryem seit einiger Zeit als Freiwillige. Mit grosser Offenheit und viel Einfühlungsvermögen ist sie auf die Bewoh-

nenden zugegangen und wurde schnell zu einem vertrauten Gesicht. Die Seniorinnen und Senioren schätzen den Kontakt zu ihr und zeigen reges Interesse an ihrer Kultur. Meryem wiederum kann ihre Sprachkenntnisse weiterentwickeln und ist Teil einer lebendigen Gemeinschaft geworden.

Seit diesem Jahr in fünf Regionen

2026 kommt die Region Lenzburg-Seetal neu dazu. Wie in den anderen Regionen setzt «Engagiert und Integriert» auch hier auf eine enge Zusammenarbeit mit der Regionalen Integrationsfachstelle und weiteren Partnerorganisationen vor Ort. Diese Zusammenarbeit ist von zentraler Bedeutung, da oft Schlüsselpersonen aus Beratungsstellen und lokalen Netzwerken den Kontakt zu interessierten Freiwilligen und Organisationen herstellen.

Engagiert und Integriert

Freiwilligenarbeit ist eine wichtige Stütze der Gesellschaft – rund ein Drittel der Bevölkerung engagiert sich in einer Organisation. Auch viele Menschen mit geringen Deutschkenntnissen möchten sich einbringen, oft scheitert dies jedoch an verschiedenen Hürden. Dabei ist das Potenzial gross und die Vorteile für die Integration sind eindeutig. Das Projekt «Engagiert und Integriert» von benevol Aargau will diese Hürden abbauen. Es wird getragen von der Anlaufstelle Integration Aargau, benevol Aargau, Caritas Aargau, HEKS Aargau / Solothurn und dem Schweizerischen Roten Kreuz Kanton Aargau.

Mehr Informationen:

benevol-aargau.ch/angebot/engagiert-integriert

Unsere Kurse und Veranstaltungen

Für Freiwilligen-Koordinator:innen und Vereinsvorstände

Juristische Aspekte und Datenschutz

Donnerstag, 20. August 2026,

14:00 – 17:00 Uhr, Aarau

Social Media für Fortgeschrittene Online

Samstag, 5. und 19. September 2026,

9:00 – 12:00 Uhr

Gespräche mit Freiwilligen führen

Donnerstag, 5. November 2026,

9:00 – 12:00 Uhr, Aarau

Freiwilligen-Koordination kompakt

Donnerstag, 10. Dezember 2026,

14:15 – 18:15 Uhr, Aarau

Lehrgang Freiwilligen-Koordination

Dienstag, 25. August, 1. und 8. September 2026,

9:00 – 17:00 Uhr, Aarau

Im 3,5-tägigen Kurs lernst du, wie Freiwilligenarbeit in der Struktur und Kultur einer Organisation verankert werden kann, wie du neue Freiwillige gewinnen, diese begleiten und förderliche Rahmenbedingungen für attraktive Freiwilligenarbeit schaffen kannst.

Für freiwillig Engagierte

Gesprächsführung: Verstehen und verstanden werden

Donnerstag, 18. Juni 2026,

14:00 – 17:00 Uhr, Baden

Einführungskurs Besuchsdienst

Donnerstag, 15., 22., 29. Oktober und 5. November 2026,

17:00 – 20:00 Uhr, Aarau

Spielen mit Menschen im Alter

Donnerstag, 22. Oktober 2026,

9:00 – 12:30 Uhr, Aarau

Gefühle als Kraftquelle

Dienstag, 3. November 2026,

14:00 – 17:00 Uhr, Muri

Resilienz: Innere Stärke für Freiwillige*

Freitag, 13. November 2026,

9:00 – 12:00 Uhr, Aarau

Asyl in der Schweiz: Rechtliche Grundlagen,

Verfahren, Zuständigkeiten*

Donnerstag, 26. November 2026,

17:30 – 20:30 Uhr, Aarau

* Diese Kurse eignen sich auch für
Freiwilligen-Koordinator:innen und Vereinsvorstände.

Details
und Anmeldung
[benevol-aargau.ch/
kurse](http://benevol-aargau.ch/kurse)

benevol

Freiwilliges Engagement – frag uns!

Engagement finden
benevol-jobs.ch

Fachstelle für Freiwilligenarbeit

benevol Aargau
Bleichemattstrasse 42
5000 Aarau
062 823 30 44
info@benevol-aargau.ch
benevol-aargau.ch



@benevol.aargau